

Du, mein getreuer Berchtung, befehle ich mein Reich und meinen geliebten Sohn Hugdietrich. Er ist noch jung an Jahren, — so sei du denn sein Hüter und Berater, sein Lehrer und Vater in guten und bösen Tagen. Ermahne ihn unablässig, die Götter zu ehren, der heimgegangenen Väter in Liebe zu gedenken, sein Reich zu mehren und die Wohlfahrt seines Volkes nach Kräften zu fördern. Und wenn die Zeit gekommen sein wird, so gehe hin und suche ihm eine königliche Jungfrau zur Gemahlin, die den Thron ziere und durch Schönheit, Huld und Güte ihn und sein Volk beglücke. Gelobe mir solches, Meister Berchtung, damit ich in Frieden von hinnen fahren kann.“

Der Ritter that das Gelübde, und König Anzias starb und ward von seinem Sohne und dem ganzen Volke beklagt und lange Zeit betrauert. —

Den Thron des großen Reiches bestieg nun Hugdietrich, der junge Knecht. Er war fein von Gestalt, und sein Antlitz war weiß und rot wie eines Mägdleins Angesicht. Wohl trug er ritterlichen Sinn und liebte der Waffen Gekirr und das Gewieher mutiger Rosse, nicht minder aber liebte er Gesang und Saitenspiel und fröhlichen Scherz und Reigen.

Nachdem ein Jahr seit dem Tode seines Vaters vergangen war, sprach Hugdietrich zu seinem getreuen Freunde Berchtung: „Ich bin nun alt genug, mich nach einer Gemahlin umzuschauen: wo blüht die Königstochter, welche vor allen würdig ist, den Thron dieses Reiches mit mir zu teilen?“

Darauf antwortete der weitgewanderte Meister: „Die schönste aller Königstöchter ist Hilburg in Salneck.“

„König Walgunds Tochter?“ forschte Hugdietrich.

„Ja.“

„So fahre ich gen Salneck und werbe um die Jungfrau,“ sagte entschlossen der junge König.

„Sie wohnt in einem festen Turm und wird so sorglich behütet, daß kein Fremder sie zu sehen hoffen darf,“ entgegnete der Herzog.

„So will ich der erste Fremde sein, der sie sieht!“ rief Hugdietrich heitern Sinnes. „Mit List oder Gewalt will ich in den Turm dringen und um Schön-Hilburg werben.“

„Soll es denn sein, so rate ich zur List,“ versetzte Meister Berchtung. „Mit Gewalt wird der Eintritt in den Turm kaum zu erzwingen sein.“

„Meine Mutter hat mir oft gesagt, ich könnte wohl für ein Mägdlein gelten,“ sagte der König lachend. „Wie wärs, wenn ich mich nun verkleidete und mich als Schwester Hugdietrichs am Hofe zu Salneck einführte?“

Da lachte auch Meister Berchtung, daß die Halle erscholl.

„Sogleich will ich Franengewänder anlegen, und du magst urteilen, ob ich als Jungfrau gen Salneck ziehen kann oder nicht,“ sagte der König heiter und verließ die Halle. Nach einer Weile trat ein zierliches Mädchen herein und verneigte sich sitzsam vor dem verblühten Ritter.